

Nachrichten aus Kaduna Nr. 110

Die Normalität kehrt zurück

Düsseldorf, den 23.5.2011

Liebe Kaduna-Freunde,

das Telefonieren nach Nigeria macht noch immer keinen Spaß, aber es gibt wundersame Überraschungen und die versöhnen einen mit der Welt und aller Ärger ist (vorerst) vergessen. Gestern war so ein Tag, denn nachdem ich in den letzten Tagen viele Stunden damit verbracht hatte die Wiederholungstaste zu betätigen, klingelte gegen 13 Uhr mein Telefon und zu meiner Überraschung meldete sich Yahaya. Während ich aber früher den Fehler gemacht habe, ihm die wichtigste Frage zu stellen und dann mit ihm zu verabreden, am Abend weiter zu telefonieren – was in der Regel in den letzten 4 Wochen nie geklappt hat – blieb ich heute am Ball, er hatte sogar Zeit, und so haben wir eine Stunde über wichtige Dinge uns besprochen.

An oberster Stelle meiner Neugier steht die Frage: wie läuft der Verkauf unserer Kocher? Und heute machte es ihm sichtlich Spaß mir zu berichten, dass der halbe Container verkauft ist, das sind 800 Kocher (50 davon hat der neue Partner Jörg in Lagos erhalten). Das ist ein gutes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, dass der Container erst am 10.3. eintraf, am 28.3. kamen die Leute von atmosfair und TÜV, im April war wegen der Wahlen so gut wie kein Verkauf möglich und noch im Mai waren sie wegen der Ausgangssperre und der vielen Straßenkontrollen ziemlich behindert bei ihren Besuchen, also in knapp 2 Monaten ½ Container, bei diesem noch immer schwierigen Umfeld, das Ergebnis kann sich sehen lassen (wenn man dann noch berücksichtigt, dass der bisherige Schnitt bei 10 Kochern pro Tag liegt). Denn daraus errechne ich 3 ganze Container nur alleine mit der Mannschaft in Kaduna. Aber Yahaya will natürlich mehr, das Doppelte ist unser ehrgeiziges Ziel. Wenn die Mannschaft von DARE sich noch um ein Verkaufs- und Montageteam verstärken kann, dann kommen wir dem Ziel schnell näher. Aber es gibt ein Problem: uns fehlt Transportkapazität.



Hier seht ihr Yahayas Traumwagen, ein Mercedes Sprinter, denn der Neue muss deutlich größer sein als der Berlingo. Er könnte noch einen Dachgepäckträger besitzen, aber so richtig beliebt ist das Ding andererseits auch nicht, denn bei den Polizeikontrollen erregt ein Gepäckträger den Unwillen der Polizei und der läßt sich nur mit einer kleinen Sonderzahlung besänftigen. Noch besser wäre also eine Langversion, davon ist auf der Seite von autoscout24 auch 1

Expl. Zu finden und kostet 7.000 €. Als ich ihn fragte ob er diese Summe aufbringen könne lächelte er vielsagend (ich spürte das förmlich) und antwortete: wenn der nächste Container auch so gut verkauft werden kann ginge das schon. Und darüber hinaus wäre auch noch eine erste Rückzahlungsrate möglich.

Die Situation ist tatsächlich so, dass Termine nicht angenommen werden können, weil der Berlingo unterwegs ist. Solange die Touren an einem Tag erledigt werden können ist die Situation noch erträglich, aber nach Katsina sind es mehr als 400 km und diese Strecke schafft man nicht mehr an einem Tag hin und zurück. Damit ist der Wagen an 2 Tagen belegt und alles andere muss warten. Zudem werden die Auftragsmengen größer. Heute ist die DARE-Mannschaft in Zaria (100 km) und um nur 50 Kocher dorthin zu transportieren mußte ein zweiter Wagen angemietet werden. Dort in Zaria und im südlichen Kafanchan befinden sich

die größten Absatzmärkte derzeit, zusätzlich in Jos bei Didi. Der hat übrigens seine 200 Kocher gut verkauft und hat weitere 100 bei Yahaya geordert. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass Yahaya mit mir von seinem Büro aus telefonierte, während seine Leute auf Verkaufstour waren. Das klappt immer besser und ist eine riesige Entlastung für ihn.

Yahaya konzentriert sich jetzt auf die Ausweitung unseres neuen Projektes. Damit wird die Region Sudan-Savanne für uns offiziell zugänglich und das ist das gesamte nördliche Gebiet. Yahaya wird nächste Woche eine größere Tour nach Katsina unternehmen, der Nachbarstaat von Kano und erfreulicherweise arbeitet Aziz bereits längere Zeit für DARE, allerdings bisher nur im Bundesland Kaduna. Jetzt darf er auch in seiner Heimatstadt (und seinem Heimatland) Katsina verkaufen. Seit Wochen schon hält er Ausschau nach einem Büro mit Werkstatt und einem geeigneten Lagerplatz für seinen ersten Container. Yahaya will sich das Ergebnis anschauen und dann kann Aziz richtig durchstarten, auch wenn er vorläufig noch von Kaduna aus beliefert werden muss. Es ist aber unser Ziel, dass die Filialbüros in Katsina und später in Maiduguri gleich einen ganzen Container angeliefert bekommen, das macht die Klein-Klein-Transporte überflüssig.

Während Yahaya in Kaduna Büroarbeiten erledigt fährt Habiba nach Kano. Dorthin wurde sie eingeladen von ihrem ehemaligen Professor, der arbeitet für Sequest. In Kano wird eine Stakeholderkonferenz durchgeführt, darauf hat der norwegische TÜV bestanden. Nun sitzt Habiba unter den Zuhörern und wir werden auf diesem Wege einiges über unsere Konkurrenz in Erfahrung bringen.

Heute am Di. wird Yahaya nach Lagos aufbrechen. Er plant, dort Jörg zu treffen und Bolaji, unseren Agenten. Am nächsten Tag geht es weiter nach Cotonu in Benin. Dort trifft er Freunde von der Partei „Die Grünen“ und gemeinsam fahren sie weiter nach Lomé in Togo, wo am 26. + 27.5. eine Konferenz der westafrikanischen Grünen stattfindet. Am Sonntag will er wieder zurück in Kaduna sein. Den genauen Zweck der Veranstaltung habe ich schlecht verstanden, aber es findet ziemlich regelmäßig ein Treffen der westafrikanischen Grünen statt und Yahaya ist jedes Mal dabei. Ihnen liegt die Klimaschädigung durch die massenhafte Holzverbrennung sehr am Herzen und Yahaya hat dort schon öfter über unseren SAVE80 berichtet.

Zum Schluss haben wir noch zu unserem Flaschenhausprojekt die aktuelle Situation beleuchtet und Yahaya, der darüber auch mit seinen Leuten gesprochen hat, ist jetzt davon überzeugt, dass Andreas einfliegen kann. Zwar hat sich einiges geändert, aber die Situation hat sich insgesamt nicht verschlechtert. Zum einen wird auf dem Gelände von DARE nun doch keine Zisterne errichtet, denn das Gelände wird Ende des Jahres aufgegeben. Yahaya will aus der Stadt raus und hat ein Angebot von Chris, auf seinem Gelände einzuziehen. Das liegt zwischen Kaduna und Kano direkt an der Autobahn und ist somit sehr verkehrsgünstig zu erreichen. Hier also soll Andreas einen Wohn-Bungalow bauen, der für Mitarbeiter oder Gäste gedacht ist. Sobald die Bautechnik erlernt wurde wollen die Leute von Chris weitere Bungalows bauen und so den 1. Schritt zum Ecodorf beschreiten. Nach 14 Tagen zieht Andreas nach Abuja weiter, wo der Bau einer Schulklasse auf ihn wartet. Der Plan mit Hilton etwas zu bauen hat sich zerschlagen, aber Schulklassen sind auch wichtiger und medienwirksamer als ein Gartenpavillon auf dem Hiltongelände. Wenn die beiden Baumaßnahmen gelingen, könnte das ein großer Erfolg werden, weil ein riesiger Bedarf an preiswerten und stabilen Bauwerken besteht, also Wohngebäude und auch Schulgebäude. Langfristig will Yahaya auch den Dorfcchef des benachbarten Dorfes damit überzeugen, dass auf diese Weise eine Toilette neben der einzigen Moschee gebaut werden könnte. Aber das ist ein ganz neues Thema.

Ganz zum Schluss noch ein Beitrag zu einem neuen und ganz anderem Thema, das ich von einer Vortragsveranstaltung aus dem ZAKK mitgenommen habe. Thema hier war ein neues Wirtschaftsmodell, das als Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet wird. Erfinder ist Christian Felber und es hat mich deswegen begeistert, weil es eine echte Alternative zum Raubtierkapitalismus darstellt. Wir sollten untereinander und besonders mit Yahaya darüber diskutieren, ob sich seine Firma dahingehend orientieren will. Kerngedanke ist, dass Geld alleine nicht mehr ausreicht um Zufriedenheit bzw. Glück zu erzeugen. Dabei kann eine Firma eine Menge beitragen, dass die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten, die Mitunternehmer, die Darlehensgeber, der Staat und die Umwelt zufriedener sind: wenn z.B. die Firma den Mitarbeitern die Selbstorganisation erleichtert, wenn die Firma die Kunden z.B. an der Planung weiterer Produkte beteiligt, wenn die Firma gegenüber der Konkurrenz auf mediale Werbung verzichtet, wenn die Firma nur saubere Lieferanten unter Vertrag nimmt, wenn die Firma EMAS einführt (Umweltschutz), wenn die Firma versucht, den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

Es gibt noch viele solcher Ideen und alle diese Kriterien werden am Jahresende gewichtet und zu einer Jahresbilanz zusammengefasst und neben der Zahlenbilanz veröffentlicht. Eine größere Gruppe entwickelt gerade eine handhabbare Gemeinwohlmatrix (die erste umfaßte nahezu 200 Kriterien) und es gibt etliche Firmen die sich bereit erklärt haben, diese in ihren Betrieben anzuwenden. Sobald diese Matrix veröffentlicht wird (mit H. Felber stehe ich im eMail-Kontakt) möchte ich uns davon überzeugen, dass wir uns daran beteiligen, theoretisch und besonders praktisch.

Inzwischen bin ich wieder in guter Stimmung und hoffe dass bei Yahaya diese positive Entwicklung lange anhält.

Beste Grüße

Bernd Blaschke